

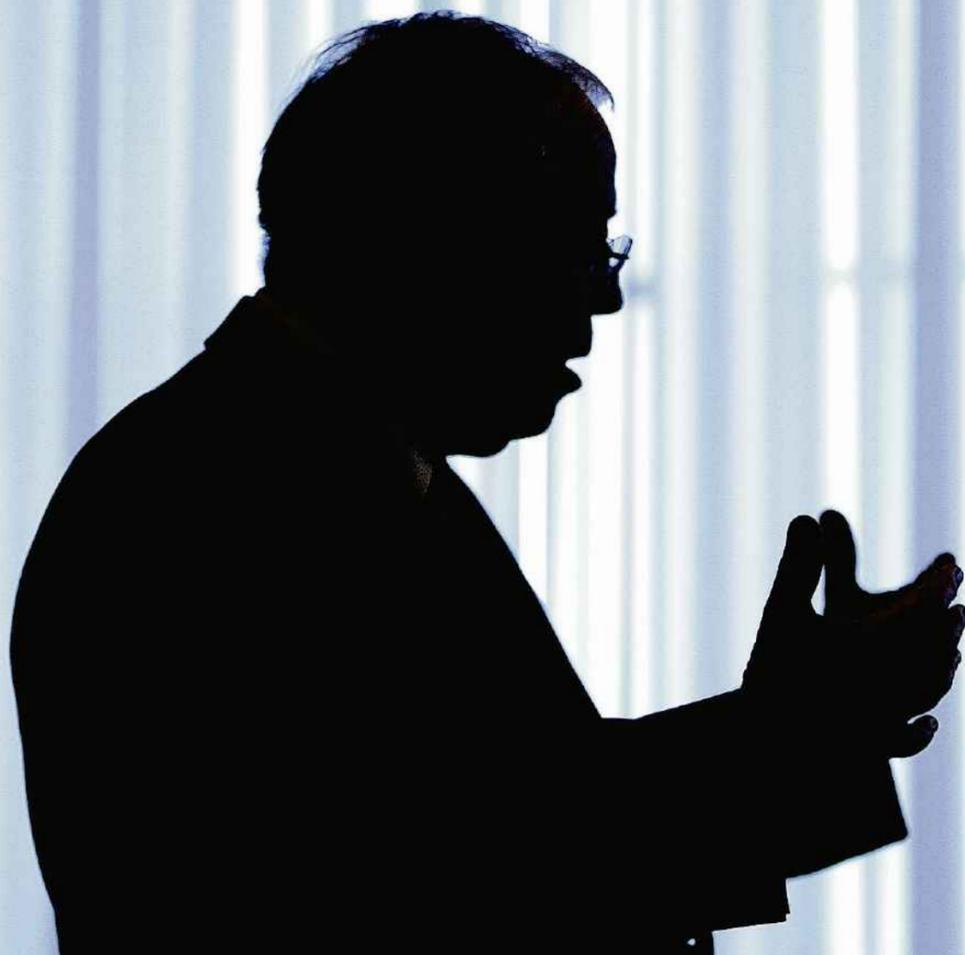
[www.Rattan-Apfelnest.ch](http://www.Rattan-Apfelnest.ch)



Samstag offen, 9.30 – 12.30  
Sonntag offen, 13.00 – 17.00  
[www.whirlpool-huus.ch](http://www.whirlpool-huus.ch)  
Jurastrasse 8, 8966 Oberwil-Lieli, \* 056-633 8818

## Der langsame Rückzug

Christoph Blocher hat die SVP gross gemacht. Jetzt, wo er schrittweise in den Hintergrund rückt, ächzt und rumort es in der Partei. Das Chaos nach der Zürcher Wahlniederlage zeigt, was nach Blocher passieren könnte. Seite W 2/W 3



KEYSTONE/PETER KLÄUNZER



### GESTERN

Der Klosterplan ist perfekt: Warum wurde es nie gebaut?

Seite W 12/ W 13

### LEBEN & WISSEN

Patchworkeltern machen einen Fehler: Sie wollen zu schnell Harmonie.

Seite W 8

### GENIESSEN

Um das echte Abendmahlbrot zu backen, braucht man fünf Tage.

Seite W 9

INSERAT



# WUNSCH-SCHLOSS

Der nationale Ideenwettbewerb. Jetzt mitmachen auf [www.wunsch-schloss.ch](http://www.wunsch-schloss.ch).

**Was ist deine Idee für eine vielfältige Schweiz?**

Initianten:

**STRATEGIEDIALOG21**  
Stiftungsfonds | [www.strategiedialog21.ch](http://www.strategiedialog21.ch)



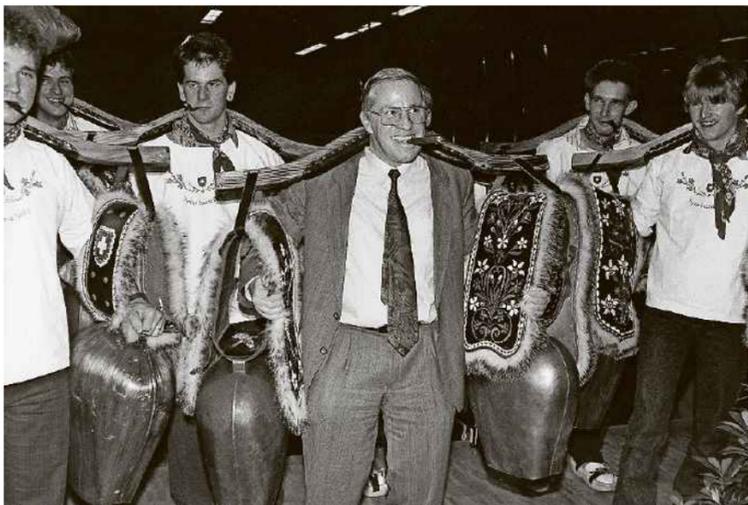
Partner:



# Zukunft der SVP



Der Familienmensch: Blocher 2002 mit Ehefrau Silvia, Sohn Markus und den Töchtern Miriam (hinten), Magdalena (vorn links) und Rahel. MARC WETLI/13 PHOTO



EWB-Beitrittsgegner Blocher läutet am 30. November 1992 mit Treicheln und Zigarre den Endsput ein. Zwei Tage später feiert er seinen grössten politischen Triumph. KEY



Wolken über der SVP: Christoph Blocher als «Sanierer».

ROLAND SCHMID

## Blocherdämmerung

Mit der Krise der Zürcher SVP war Christoph Blocher zurück. Doch für die Zeit nach den Wahlen 2019 deutet sich in der wählerstärksten Partei der Schweiz eine Zeitenwende an.

VON OTHMAR VON MATT

Das etwas nicht stimmt, wurde ihm schnell klar. Immer wieder vibrierte sein Handy. Was Christoph Blocher hörte und las, gefiel ihm nicht: Er müsse nach Oerlikon kommen. An die Delegiertenversammlung der SVP des Kantons Zürich. Es drohe ein Umsturz.

Blocher verabschiedete sich brüsk aus einer Sitzung und betrat kurz nach 21 Uhr den Saal in Oerlikon. Er traf auf eine aufgeheizte Stimmung. Viele Delegierte wollten nicht, dass die alte Parteispitze im Schnellschuss durch ein neues Team ersetzt wird um den Dübendorfer Lokalpolitiker Patrick Walder, 31, und Alt-Nationalrat Toni Bortoluzzi, 72. Blocher hatte den Plan persönlich eingefädelt, da die SVP bei den Zürcher Wahlen 5,6 Prozentpunkte verlor. Delegierte sprachen laut «NZZ am Sonntag» von einer «undemokratischen Hauruckübung», wähten sich in DDR-Zeiten.

Christoph Blocher, 78, Gründer, Übervater und Chefstrategie der modernen SVP und Präsident der Zürcher Kantonalsektion von 1977 bis 2003, erlebte eine Rebellion, und das in Zürich, dem Dreh- und Angelpunkt der Blocher-SVP: Das war selbst für ihn ungewöhnlich. Der Doyen beru-

higte die Situation, und um 23.45 Uhr war die neue Spitze mit 242:42 Stimmen gewählt. Wie es sein Drehbuch vorsah. Die Palastrevolution dauerte nur so lange, wie Blocher abwesend war.

Die Geschehnisse von Oerlikon lassen ahnen, was passieren könnte, wenn Christoph Blocher solche Aufstände nicht mehr selbst eindämmen kann. Wenn ein neues Zeitalter beginnt in der grössten Partei der Schweiz. Wenn es zur Blocherdämmerung kommt.

### «Sag einfach nichts»

Amriswil, vier Tage vor der Delegiertenversammlung. Christoph Blocher und Tochter Magdalena Martullo landen punkt 9.15 Uhr mit dem Helikopter auf der Schlosswiese. Ein Traktor steht bereit, mit einem Tiefgangwagen und einem Strohhalm, zugedeckt mit einem weissen Leintuch. Blocher soll die 50 Meter in der sumpfigen Wiese nicht zu Fuss gehen müssen. Ein SVP-Lokalpolitiker schiesst ein Bild, übergibt es den Medien und bereut es kurze Zeit später, weil er die Symbolik realisiert. Blocher, der SVP-Bauernkönig.

«Weshalb sind Sie hier, mitten im inneren SVP-Zirkel?», fragt Ems-Chefin Martullo den Journalisten. Die Situation im Amriswiler Alters- und Pflege-

zentrum ist angespannt. Dort finden die Sitzungen der Parteigremien statt vor der Delegiertenversammlung der SVP Schweiz. Gerade wurde bekannt, dass die Zürcher Parteileitung zurückgetreten ist. «Sag einfach nichts», rät Vater Blocher der Tochter. Nationalrat Roger Köppel erzählt Blocher, er habe dem Journalisten gegenüber betont, dass er nicht zur Verfügung stehe für das Präsidium der Zürcher SVP. Blocher selbst spielt den Unwissenden: «Dort steht der Quästor. Fragen Sie doch ihn, ob er zurückgetreten sei.» Roger Liebi, der Zürcher SVP-Kassenwart, verbleibt tatsächlich als Einziger in der Parteileitung.

Auch mit seinen 78 Jahren ist Blocher das Epizentrum der SVP. Das zeigt sich in Amriswil. Zum innersten Kreis gehören seine Tochter Martullo und Roger Köppel, der mit seinem Segen für den Ständerat kandidiert. Der «Weltwoche»-Verleger ist auch Blochers Nachfolger als Präsident des Komitees «Nein zum schlechenden EUB-Beitritt». Köppel sitzt, anders als Martullo, nicht im Parteileitungsausschuss. Das hat seine Gründe. Ein hierarchisches Parteiamt würde seinen journalistischen Bewegungsspielraum einschränken, sagt er. Für Blocher gilt: Ein Vizepräsident findet sich leicht. Nicht aber ein SVP-Journalist mit einer eigenen Zeitschrift, der poli-

tische Themen setzen kann. In der SVP sind informelle Kontakte wichtiger als Organigramme.

In der Krise rief Blocher Bortoluzzi an. «Wir brauchen einen neuen Vizepräsidenten, es läuft nicht gut», teilte er ihm mit. Bortoluzzi sagte nach einigem Überlegen zu. In seinen Aktivzeiten gehörte der Schreiner zu Blochers «Garde», zu seinen allerengsten Zürcher Getreuen. Bortoluzzi war etwa aktiv geworden, als die SVP-Fraktion Blocher 2008 nicht als alleinigen Bundesratskandidaten für die Nachfolge von Samuel Schmid aufstellte. Bortoluzzi griff zum Zweihänder, hielt SVP-Kollegen im Parlament Einzahlscheine vor die Nase und sagte: «Jetzt könnt ihr selber zahlen.» Eine Anspielung auf die Millionen, die Christoph Blocher in die Partei investierte.

Nicht nur Blochers Gegner mussten mit Angriffen rechnen. Auch Blochers Getreue waren nicht gefeit vor Unbill. Bortoluzzi wurde 2012 Ziel von Attacken aus dem innersten SVP-Zirkel. Die Zürcher Delegierten liessen den Gesundheitspolitiker mit der Managed-Care-Vorlage im Regen stehen, die er mitgestaltet hatte. Gleichzeitig übte die Parteispitze Druck auf ihn und die alte Garde aus. Sie sollten Platz machen im Nationalrat für junge, hoffnungsvolle Akademiker wie Gregor Rutz und Barbara Steinemann oder für einen Bankier wie Thomas Matter, die heute alle im Parlament sitzen. Bortoluzzi teilte der Zürcher SVP schriftlich mit, er sei per sofort nur noch Passivmitglied.

«Mit Christoph Blocher hatte ich nie ein Problem», sagt Bortoluzzi zu den alten Geschichten. Andere Leute hätten ihm «den Dolch in den Rücken» gestossen. Bortoluzzi blieb aus Trotz Nationalrat - bis 2015.

Deutlich grösser als die Krise der Zürcher SVP von heute war jene 1977, als Blocher das Präsidium übernahm.

Die nationale SVP musste mit 9,9 Prozent Wähleranteil um ihren einzigen Bundesratsstz bangen. Blocher baute die Zürcher und damit indirekt die SVP Schweiz von einer gewerblich-bäuerlich geprägten Partei zu einer liberal-nationalkonservativen Wahlkampfmaschine um. Sie kam 2015 auf einen Wähleranteil von 29,4 Prozent, den höchsten, den eine Schweizer Partei je erreicht hat.

Das schnelle Wachstum verdankte Blocher in erster Linie seinem Sieg vom 6. Dezember 1992. An dem Tag lehnte die Schweizer Bevölkerung den EWR-Beitritt hauchdünn, mit 50,3 Prozent Nein-Stimmen, ab. «Wie kein anderer Politiker verkörpert Christoph Blocher nach den Reformjahrzehnten der 1960er- und 1970er-Jahre die national-konservative Wende», schreibt Historiker Urs Allematt im Bundesrats-Lexikon. «Mit Fug und Recht kann er als schweizerischer Vorreiter der ethnologischen, ultrakonservativen und rechtspopulistischen Bewegungen in Europa und den USA angesehen werden.»

### Die Abwahl des Schreckensbilds

Am 10. Dezember 2003 wurde Blocher für CVP-Bundesrätin Ruth Metzler in die Regierung gewählt. 2007 zog die SVP sogar mit seinem Konterfei in den Wahlkampf, mit dem Slogan «Blocher stärken! SVP wählen!» Blocher machte Ende 2006 als Justizminister auf dem Üetliberg höchstpersönlich den Auftakt dazu, mit einer «Standortbestimmung vor dem Wahljahr 2007». Dabei entstand das legendäre Bild, das ihn mit einer sibirischen Pelzmütze und ausgebreiteten Armen im Sonnenlicht zeigt, auf dem Höhepunkt seiner Macht: ein Oberhaupt Helvetiens.

Für die Bundesversammlung war der Personenkult zu viel. Am 12. Dezember 2007 wählte sie die Bündner SVP-Regierungsrätin Eveline Widmer-Schlumpf anstelle von Blocher. Das «Schreckensbild einer von Blocher dominierten



Wie ein Oberhaupt Helvetiens: Blocher 2006 als Justizminister auf dem Üetliberg bei der «Standortbestimmung für die Wahlen 2007». KEYSTONE



Der SVP-Bauernkönig: Christoph Blocher in Amriswil. HO

Schweiz», das die Gegner zeichneten, habe verfangen, schreibt Historiker Altermatt. Die SVP schloss Widmer-Schlumpf und die Bündner SVP 2008 aus. Im November wurde die BDP gegründet.

#### Fast bei der FDP gelandet

Blocher, seit 2008 wieder Nationalrat, blieb bis 2014 im Parlament und diente der Partei bis 2018 als Chefstrategie. Schritt für Schritt zog er sich aus der Partei zurück, der er in den 1970er-Jahren nur durch Zufall beigetreten war. Eigentlich wollte er FDP-Mitglied werden. Der Präsident der Ortssektion Meilen imponierte ihm. Als dieser bei einem Zugunfall ums Leben kam und der langjährige NZZ-Inlandchef Kurt Müller sein Nachfolger wurde, entschied sich Blocher, der SVP beizutreten. Er mochte Müller nicht.

Nun ist er wieder da, als «Sanierer» der Zürcher SVP, wie er sich in Folge 605 seiner wöchentlichen Sendung «Teleblocher» bezeichnete. Bortoluzzi sagt, er habe erst im Nachhinein begriffen, «wie dringend es ist, die Partei wieder auf Vordermann zu bringen». Sie habe ihre Grundlagenarbeit vernachlässigt. Zum grossen Wahlkampf-Thema Klima existiere kein einziges Papier. «Die Zürcher SVP beschäftigte sich vor allem mit sich selbst.» Bortoluzzi spricht von «Wohlstandszersetzung».

Die SVP soll nun «angreifen». «Wir wollen wieder die Führungsrolle übernehmen in der SVP Schweiz», sagt Bortoluzzi. Wie einst unter Blocher. Auch soll sich die Partei in der Klimadiskussion mit Roger Köppel abstimmen, der auf Twitter seit Wochen eine rot-grüne «Klimadiktatur» anprangert. Das erinnert an den Wahlkampf der Zürcher SVP von 1991: Sie zog mit dem Plakat «Man muss die rot-grünen Filzläuse bekämpfen» in die Wahlen.

Und Christoph Blocher? Will er wieder präsenter sein? Immer wieder nann-

te er Konrad Adenauer als Vorbild. Der deutsche Bundeskanzler trat mit 86 Jahren zurück und war bis zu seinem Tod mit 91 Jahren Mitglied des Bundestages.

Auf «Teleblocher» hören sich Borchers Pläne bescheidener an. «Ich werde nächstes Jahr 80», sagt er da. Er habe sich «aus Weitsicht» zurückgezogen aus der Parteiarbeit. «Ich weiss, dass der Mensch, wenn er 80 wird, eher anfällig ist als mit 20. Das ist auch ein Zeichen der Demut, die man vor dem Alter haben muss.»

Vieles deutet darauf hin, dass nach den Wahlen 2019 bei der SVP eine neue Zeitrechnung beginnt. Auf die Frage, wer sein Nachfolger oder seine Nachfolgerin sein soll, pflegt er das Bild der Eiche zu verwenden. Verschwindet eine Eiche, die immer grösser und kräftiger geworden ist, wachsen an ihrer Stelle viele junge Eichen.

Dieses Bild kann man deuten als das Chaos, das entsteht, sobald Blocher die verschiedenen Lager in der Partei nicht mehr kraft seiner persönlichen Präsenz zusammenhalten kann: Provokateure und Pragmatiker, Akademiker und Gewerbler, Nationalkonservative und Wirtschaftsliberale.

Man kann das Bild aber auch so sehen, dass eine der jungen Eichen gross und kräftig wird wie seine eigene: jene von Magdalena Martullo-Blocher, seiner Tochter. «Ich hoffe sehr darauf, dass sie intensiver als geistige Erbin ihres Vaters auftritt», sagt Nationalrat und Unternehmer Ulrich Giezendanner (siehe Interview rechts). «Dann wäre die SVP wieder gut aufgestellt für die nächsten 25 Jahre.»

Toni Bortoluzzi, einer der besten Kenner von Christoph Blocher, glaubt aber, dass der SVP-Doyen nicht aus seiner Haut kann. «Er ist und bleibt ein politischer Mensch», sagt er. «Solange es ihm gesundheitlich gut geht, wird seine politische Arbeit dann zu Ende sein, wenn sich der Sargdeckel schliesst.»

NACHGEFRAGT BEI UELI GIEZENDANNER

## Martullo-Blocher als Nachfolgerin?

Nationalrat Ulrich Giezendanner (AG) beurteilt den SVP-Formstand kritisch - er hofft nun auf Borchers Tochter.

### Sie verfassten ein Papier zur SVP-Krise. Zu welchem Urteil kommen Sie?

Ulrich Giezendanner: Zum Papier selbst sage ich nichts. Für mich sind die Erfolge der Tessiner SVP vom Wochenende ein Indiz, worauf die SVP wieder stärker achten muss. Die Tessiner SVP-Vertreter sind fast alles Handwerker, es gibt kaum Akademiker. Sie politisieren hart und bürgerlich, aber nicht beleidigend. Das müssen wir uns zu Herzen nehmen. Vor allem müssen wir die Sorgen der Leute wieder ernst nehmen.

### Sie sagten mehrfach, die SVP müsste sich stärker um Gesundheitspolitik und Krankenkassen-Prämien kümmern.

Seit der Ära Toni Bortoluzzis interessiert die Gesundheitspolitik die SVP wenig. Ich brachte vor einem Jahr zwei Krankenkassen-Spezialisten auf das Generalsekretariat, um das Thema anzugehen. Doch es geschah nichts. Wir überliessen das Thema SP und CVP.

### Nach der Wahlschlappe der Zürcher SVP griff Christoph Blocher ein. Muss er das auch bei der SVP Schweiz tun?

Mir persönlich ist Borchers kompetenter Einfluss äusserst wichtig. Und vielleicht muss er auch bei der SVP Schweiz eingreifen.

### Braucht es einen neuen Präsidenten?

Nein. Ich stütze Albert Rösti. Er kommt gut an bei der Basis. Er muss aber noch an Ausstrahlung gewinnen und ein Strategie-Team um sich scharen. Ich hoffe aber, dass Blocher seine strategischen Kenntnisse auch auf nationaler Ebene wieder aktiv einbringt.

### Wer soll sein Erbe übernehmen?

Ich hoffe sehr, dass Magdalena Martullo-Blocher intensiver als geistige Erbin ihres Vaters auftritt. Ihr Leistungsausweis als Unternehmerin ist herausragend. Damit hat sie in der Politik sehr hohe Glaubwürdigkeit. Ich zähle darauf, dass Blocher ihr nun noch seine einzigartigen politischen Fähigkeiten - Strategie und schnelles Denken - näher bringt. Dann wäre die SVP wieder gut aufgestellt für die nächsten 25 Jahre.

### Martullo wird aber bereits als Nachfolgerin von Ueli Maurer gehandelt.

Wir brauchen sie jetzt unbedingt als kompetente Unternehmerin und Strategin in der Partei. Bundesrätin kann sie auch später noch werden. Sie sollte sich zuerst ihre politischen Sporen verdienen, wie wir anderen alle auch.



## «Hoffe, dass Martullo intensiver als geistige Erbin auftritt.»

ULRICH GIEZENDANNER



Die Erfahrung des Alterns: Ein wichtiges Thema von Helen Meier.

BENJAMIN MANSER

# Grande Dame mit scharfem Blick

Autorin Helen Meier blickt auf ein bewegtes Leben zurück. Jetzt wird die Ostschweizerin 90 Jahre alt. Zeit, sie neu zu entdecken

VON TINA UHLMANN

«Es war einmal ein Vogel, ein wunderschöner, weisser Vogel. (...) Der Vogel schrieb seine Spiralen in die Lüfte, seine geheimnisvollen Figuren und Schriften, die niemand zu lesen verstand, seine Flügel waren wie gezeichnete Blumen, köstlich in ihrer einmaligen Form, wie seltsam verschlungene Pflanzen waren sie, still wuchernd auf dem Grund eines Gewässers.»

Wird hier von den ersten Höhenflügen einer Schriftstellerin in spe erzählt, die noch für sich schreibt? Als junge Frau, mit Mitte Zwanzig, hat Helen Meier dieses und 22 weitere Märchen verfasst, die nun im illustrierten Band «Der weisse Vogel, der Hut und die Prinzessin» vorliegen, rechtzeitig zu ihrem 90. Geburtstag.

«Ich erinnere mich überhaupt nicht, dass ich diese Märchen geschrieben habe», sagte die Autorin zu Charles Linsmayer, dem Herausgeber des Bandes, als sie die Texte gemeinsam durchgingen. Einige sind klar an Kinder gerichtet, was darauf hinweist, dass sie während Meiers Zeit als Primarlehrerin entstanden sind; andere kreisen sehnsuchtsvoll um Eros und Liebe, wieder andere reissen jene dunklen Abgründe auf, die Märchen ursprünglich eigen sind und sich schon früh auch im Leben der Autorin öffneten.

1929 im sankt-gallischen Mels geboren, erlebte Helen Meier in ihrer kinderreichen Familie prägende Schicksalsschläge. Mit der Grossmutter, die als leidenschaftliche Geschichtenerzählerin ihre Fantasie beflügelte, starb ihre wichtigste Bezugsperson; der Vater, engagierter Dorfschullehrer, sprengte sich aus Versehen das Gesicht weg und erlag den Verletzungen; drei Familienmitglieder litten unter Schizophrenie, besonders Irene, die ältere Schwester, der Helen Meier später den Roman «Die Novizin» (1995) widmete.

In jungen Jahren erlitt die Autorin selbst einen Unfall, der ihr Gesicht entstellte - nie mehr, so dachte sie, würde sie nun geliebt werden. «Nie mehr stürzen konnte er sich in die Ekstase der Bewegung, hineingezogen in das Geheimnis des Rausches, fallend in die klare Nüchternheit der Berge», heisst es im Märchen vom weissen Vogel, nachdem böse Engel ihm die Flügel gebrochen haben.

Tatsächlich blieb Helen Meier, Gefährtin eines verheirateten Mannes, der auf einer gemeinsamen Wanderung an Herzversagen starb, allein. Als sie die Grenzen der Liebe im Alter literarisch auslotete und im Roman «Schlafwandel» (2006) ihre Affäre mit einer jüngeren Frau zum Thema mach-

te, fürchtete sie, an ihrem Wohnort, dem appenzellischen Trogen, geächtet zu werden. Doch dann gab sie ihrem Verleger das Okay: «Einsamer als ich schon bin, kann ich eigentlich nicht werden, sollen die Leute doch denken, was sie wollen.»

### Spätes Debüt

«Die Lehrerin fand einen Zettel auf ihrem Pult. Si sint so schön, Sie habn schöne Hare, si habn auch aine Mausschtime, wen Sie schterbn mus Ich auch schterbn. Michael, wir müssen die Rechtschreibung üben, du machst zu viele Fehler (...) Ja, sagte der Knabe, schreiben ist schwer. Nicht so schwer, dass du, wir's nicht lernen könnten.» Helen Meier war als Sonderschullehrerin tätig, als sie 1984 mit der Erzählung «Licht-

## «Einsamer als ich schon bin, kann ich nicht werden, sollen die Leute denken, was sie wollen.»

HELEN MEIER SCHRIFTSTELLERIN

empfindlich» am Wettlesen von Klagenfurt auftrat und dafür ausgezeichnet wurde. Mit 55 Jahren war sie die älteste Teilnehmerin.

Im selben Jahr erschien «Trockenwiese», Meiers erster Erzählband. Er ist bevollkret von vernachlässigten Kindern, Sonderlingen, entmündigten Alten, die in Heimen auf ihr Dasein zurückblicken: «Was, zwanzig Jahre Würste hausiert, säuerlichschmeckende, ekeligweiche Wurstberge, gefressen von modernden Leichen auf untergehenden Höfen an betonbrodter Strasse, kaum erwähnenswert, belanglos, welche Banalität.» Nicht viel scheint geblieben vom Leuchten der Morgensonne, in dem der weisse Vogel selber zu leuchten beginnt. Im Lauf der Jahre festigte sich Helen Meiers Ruf als scharf blickende Klartexterin.

Nur drei Romane hat die Spätberufene geschrieben. Die Werke drehen sich im Gegensatz zu ihren zahlreichen Erzählungen autobiografisch um ihre Urängste. «Stürzen» ist ein häufiges Wort in ihren Texten, und das grosse Helen-Meier-Lesebuch (2017) heisst nicht zu Unrecht «Übung im Torkeln entlang des Falls». Der Titel ist ein Zitat einer der Figuren, die wie die Autorin um die Zerbrechlichkeit menschlichen Daseins wissen, hin- und hergerissen zwischen Lebenslust und Todessehnsucht.

\* Der Text wurde mithilfe der Gottlieb- und Hans-Vogt-Stiftung realisiert.